

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

373 (15.8.1925) Morgenausgabe

# Karlsruher Tagblatt

## Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Gegründet 1803

Preis: halbjährlich 12.00 M., vierteljährlich 6.00 M., monatlich 2.00 M. ...

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. E. Ehrhard ...

### Räumung der Sanktionsstädte bis zum 25. August.

WTB. Düsseldorf, 14. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberbefehlshabers der alliierten Besatzungsarmee ...

Der Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee, General Guillaumont, drückt in einem an den Regierungspräsidenten gerichteten Schreiben die Erwartung aus, daß bei dem Abmarsch der Truppen ...

In Ausführung dieser Anordnung teilte der kommandierende General des 32. französischen Armeekorps, Douyon, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mit, daß die Kontrolle ...

### Der deutsch-französische Grenzvertrag.

WTB. Paris, 14. Aug. Der am 18. April d. J. paraphierte Vertrag über die Festsetzung der deutsch-französischen Grenze ist heute nachmittags in Paris ...

Der Vertrag legt das Ergebnis der von der Grenzkommission vorgenommenen Vermessungs- und Gemarkungsarbeiten fest und sieht zur Verhütung von Grenzstreitigkeiten genaue Vorschriften für die Unterhaltung der Grenze vor.

Grenze vor 1871, die durch den Versailler Vertrag wieder hergestellt worden ist.

Während des Rheinens nimmt der Vertrag die alte Eigentums- und Gemarkungsgrenze auf, die vor 1871 neben der Hoheitsgrenze bestand und bestimmt, daß die Grenzen der französischen Gemeinden, die auf dem rechten Rheinufer Gemeindegrenzen besitzen, nicht über die Hoheitsgrenze hinausreichen.

Eine Reihe von Artikeln behandelt die Rheinbrücken.

Die nach dem Versailler Vertrag Eigentum des französischen Staates geworden sind, bei den festen Rheinbrücken geht die Hoheitsgrenze durch die Mitte der Seilbrücken, bei den Schiffsbrücken verläuft sie im gleichen Abstand von den Aufständern der auf den beiden Ufern gelegenen Landbrücken.

Im Interesse ruhiger und freundschaftlicher Beziehungen der Grenzbevölkerung beider Länder werden dieser in einer Reihe von Bestimmungen besondere Erleichterungen gewährt. Gleichzeitig mit dem Abschluß des Grenzvertrages ist vereinbart worden, daß die deutschen Reichsangehörigen, die auf französischem Gebiet in einer Zone von fünf Kilometern längs der Grenze land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz haben, ab 1. November ds. J. in ihre Eigentumsrechte wieder eingeleitet werden.

### Die Ueberführung des Aunius Pacelli nach Berlin.

TU. München, 14. Aug. Aunius Pacelli wird am Dienstag, den 18. August, abends mit dem Schlafwagenzug München verlassen und nach Berlin überführt. Sein Nachfolger wird am 20. August in München eintreffen.

### Die englischen Dominions und der Sicherheitspakt.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes). E. London, 14. Aug. Aus Kanada wird berichtet, daß nach dort vorliegenden Meldungen aus London die englische Regierung die Absicht hat, die Dominions zur Unterzeichnung des Sicherheitsvertrages ebenfalls einzuladen.

Die kanadischen Zeitungen bemerken zu diesen Meldungen, daß England sich damit offenbar zum ersten Male den Dominions gegenüber auf den Fuß der Gleichberechtigung stelle und betonen, daß diese die internationalen Verpflichtungen des Mutterlandes nicht unbedingt anerkennen müssen.

### Ein Schreiben Chamberlains an Briand.

TU. London, 14. Aug. Am Schluß der gestrigen Kabinettsitzung, in der Chamberlain über seine Besprechungen mit Briand Bericht erstattete, wurde zugleich ein fremdländisches Schreiben von Chamberlain an Briand abgelesen, in dem der englische Außenminister noch einmal das gute englisch-französische Einvernehmen in der Sicherheitsfrage und Englands Zustimmung zu der französischen Antwortnote an Deutschland feststellt.

### Amerikanische Pressestimmen über die Lage in Europa.

TU. Newyork, 14. Aug. In der amerikanischen Presse bilden heute die Londoner Verhandlungen den Mittelpunkt der Betrachtungen. „World“ trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie feststellt, daß der Erfolg jeglicher Abmachungen jetzt und in den nächsten Jahren lediglich ein Kompromiß bedeute; endgültige Abmachungen könnten erst getroffen werden, wenn Rußland und Deutschland wirtschaftlich wieder hergestellt seien, und wenn Frankreich nicht mehr die überwiegende Machtstellung auf dem Kontinent besitze. Die zu löbenden Kardinalfragen lägen im Osten in der polnischen, rumänischen und ungarischen Grenzregelung. Die dortigen Grenzregelungen seien durchaus unzulänglich und wären nur durch Deutschlands und Rußlands Zusammenbruch möglich gemessen. Deutschland könne nur eine Politik verfolgen, und zwar die, die auf eine Revision seiner Diktirengrenzen hinauslaufe. Es gehe dabei bis an die Grenze des Möglichen, wenn es erkläre, daß es keine Revision der Diktirengrenzen durch einen Krieg suche. Kein deutscher Staatsmann könne mehr unterschreiben, und es sei daher billiger, nicht mehr von Deutschland zu verlangen. Kein Vertrag könne die Lethargie aus der Welt schaffen, daß die Lage im Osten solange ungeregelt bleibe, bis Deutschland von den Fesseln des Versailler Vertrages befreit sei, bis Rußland in die Gemeinschaft der europäischen Völker wieder aufgenommen und bis die Vorherrschaft der Franzosen auf dem Kontinent gebrochen sei. Es gäbe in Europa wohl einen Waffenstillstand, aber keinen Frieden.

### Spenden für die Vertriebenen.

TU. Berlin, 14. Aug. Der Magistrat hat beschlossen, für die aus Polen vertriebenen Deutschen über die vom Staat aufgewendeten Mittel hinaus einen Betrag bis zu 30 000 M. zur Verfügung zu stellen.

### WTB. Schneidemühl, 14. Aug.

Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern einstimmig beschlossen, zur Befreiung der dringlichsten Not im Dptantentlager 10 000 M. zu bewilligen.

Außerdem wurde mit allen Stimmen außer denen der Kommunisten eine Entschließung angenommen, in der die Stadtverordnetenversammlung sich schärfstens gegen die Politik des polnischen Staates in der Dptantenfrage ausspricht.

### Painlevé über die Lage in Marokko.

Frankreich lehnt die Forderungen Abd el Krim's ab. TU. Paris, 14. Aug. Painlevé, der heute nach der Bretagne abgereist ist, gab Pressevertretern eine Erklärung über die Lage in Marokko. Aus den Äußerungen des Ministerpräsidenten geht hervor, daß Frankreich und Spanien die Forderung Abd el Krim's nach der

### Unabhängigkeit des Nigegebietes entschieden ablehnen.

und gemißt sind, eine Entscheidung auf dem Schlachtfelde herbeizuführen. Die Beauftragten Abd el Krim's, so sagte Painlevé, die in seinem Auftrag zu handeln behaupteten, wandten sich sowohl an französische Beamte in Tanger als auch an Primo de Rivera. Sie haben übereinstimmend behauptet, daß Abd el Krim nicht vor der vorherigen absoluten Anerkennung der Unabhängigkeit des Nifs in Verhandlungen eintreten würde. Diese Bedingungen widersprechen den Verträgen und den interalliierten Abmachungen, die Frankreich und Spanien gegenüber den Mächten erfüllen müssen. Eine Annahme der Bedingungen Abd el Krim's würde dazu führen, daß die gesamte marokkanische Frage wieder aufs Tapet gebracht würde. Die Regierung ist sich bewußt, daß sie nach dem Wunsch der Nation alles getan hat, um das Leben der französischen Soldaten zu schonen. Doch hat die Großmacht Frankreichs Grenzen, ohne die man größere Gefahren heraufbeschwören würde, als die gegenwärtigen.

### Die Kommunistenkrawalle in Berlin.

Erklärungen des Berliner Polizeipräsidenten. TU. Berlin, 14. Aug.

Im Zusammenhang mit den gestrigen blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten in Berlin äußerte sich heute vor einem Kreis von Pressevertretern der Berliner Polizeipräsident Gr e c z i u s i über die Mischlinge, die für die Schupo maßgebend waren. Er erneuerte zunächst an die Mischlinge ergangene Verordnungen, wonach Demonstrationen, die sich den Anordnungen der Polizei widersetzen, in Schuchhaft genommen werden können. Maßgebend sei für diese Verordnung, wie auch für das Verhalten der Polizei, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit und 2. die Aufrechterhaltung des Verkehrs. Grundätzlich würden alle friedlichen Demonstrationen, die ja gesetzlich gestattet sind, von der Polizei nicht verhindert, sondern sogar geschützt. Der Grund der gestrigen Zusammenstöße läge darin, daß sich die Demonstranten

### an der Spitze der kommunistischen Reichstagsabgeordnete Schölen,

den Verkehrsangelegenheiten der Polizei widersetzten. Der Polizeipräsident betonte, es sei auf keinen Fall anzuhängen, daß sich die Polizei mit den Demonstranten in Debatten darüber einließe, ob ihre Anordnungen richtig seien. Die Anordnungen der Polizei müssen unbedingt befolgt werden.

Für den Gebrauch der Waffe gelte bei der Polizei grundsätzlich der bekannte Grundsatz des Innenministeriums. Es sei aber selbstverständlich, daß sich die Polizei der Schußwaffe bedienen müsse, wenn sie sich anders nicht mehr helfen könne und wenn ihr Leben bedroht sei. Es könne keinem Polizeibeamten unterstellt werden, daß er ohne Not einen Schuß abgebe, schon deshalb nicht, weil er eine peinliche Untersuchung zu gewärtigen habe, die ihm bei einem Fehlariff seine Beamtenstellung und damit sein Brot kosten könne.

Besonders hob der Polizeipräsident noch hervor, daß bei den gestrigen Mischlingen in der Badstraße aus einem Trupp von etwa 50 Mann, der auf die Polizei eindrang, der Ruf fiel: „Auf zum Sturm! Marsch, marsch!“

### Die „Große Ostarmee“ in den polnischen Manövern geschlagen.

TU. Berlin, 14. Aug. Wie dem „Lokalanzeiger“ berichtet wird, ist gestern der erste Teil der großen polnischen Sommermanöver, die kriegerische Übung der Kavallerie bei Brody in Ostgalizien, nach dreitägiger Dauer mit einem Mißerfolg, der von Osten angreifenden „großen Armee“ (1), zu Ende gegangen. Anschließend fand ein Vorbeimarsch sämtlicher Truppen vor der Generalität und den Vertretern der fremden Armeen statt. Abends lehrten die Götter und die Manöverleitung nach Warschau zurück.

### Die syrische Ueberraschung.

Von Dr. Paul Nothmann.

Die Franzosen haben jetzt an dem marokkanischen Krieg den türkischen. Unter den französischen Stimmen, die sich kritisch über Marokko äußern, gibt es solche, die behaupten, der Marschall Vauvenargues habe anfangs den Konflikt mit Abd el Krim provoziert, um die „Notwendigkeit“ einer endgültigen „Pazifizierung“ Marokkos mit der Waffe zu beweisen. Der Geist, den er auf diese Weise rief, hat sich dann freilich, wie in den arabischen Märchen, so mächtig groß und drohend erhoben, daß der Marschall schon im Begriff ist, vor ihm aus Marokko nach Frankreich zu entweichen.

Ihr jetziges syrisches Einflugsgebiet sollte nach den Friedensschlüssen ursprünglich bis über den Taurus reichen, Mosul einschließen, Nordmesopotamien und Elizeen bis tief in den Taurus mit umfassen. Mosul nahmen ihnen aber bald die Engländer wieder ab, und aus Urfa und Adana wurden sie mit blühenden Äpfeln von den Türken hinausgeworfen. In Deutschland hat man damals nicht viel von diesen Dingen erfahren — 1919 und 1920 kamen wenig Nachrichten aus dem Orient zu uns, und man interessierte sich auch nicht dafür. Den Franzosen blieb das eigentliche Nord- und Mittelirien, d. h. die Gebiete von Aleppo, Hama-Homs, Damaskus und dem Libanon. Im südlichen Libanongebiet und im Saurangebirge, fließt davon, wohnen die Drusen. Sie sind weder Muhammedaner noch Christen, sondern haben eine eigene, aus altorientalischen und islamischen Elementen gemischte Religion. Von Alters her leben sie in Feindschaft mit den Maroniten, den christlichen Libanonirren. Zur Zeit Napoleons III. fand unter den Maroniten ein großes Massacre statt, bei dem die Drusen stark beteiligt waren. Napoleon, froh über die Gelegenheit das französische Prestige zu vergrößern, schickte eine militärische Expedition nach dem Libanon und nötigte den Sultan Reformen im Sinne einer gewissen Autonomie der Maroniten ab. Von da her schreiben sich die französischen „Ansprüche“ auf Syrien, und auch ein gewisser französischer Einfluß, der durch Schulen, konsularische Vertretungen und Geld unterhalten wurde. Als die freigeistlichen Radikalen in Frankreich das Geld für die, von katholisch-französischen Ordensleuten unterhaltenen Orientalschulen streichen wollten, tief ihnen bekanntlich Gambetta zu: Meine Herren, der Antiklerikalismus ist kein Exportartikel!

Die Drusen sind Feinde der Franzosen seit jenen Kämpfen vor etwa sechzig Jahren. Das „französische“ Syrien umfaßt den Sauran mit, höchst südlich vom Libanon an das englische Protektorat Palästina und südlich vom Sauran an das Emirat von Transjordanien, das auch zur englischen Einflusszone gehört. Die Hauptmasse der Drusen sitzt im Sauran, einer vulkanischen Gebirgslandschaft mit sehr fruchtbarem Boden. Der Sauranweizen gilt als der beste der Welt. Die Drusen zählen einige hunderttausend Seelen, wovon vielleicht der fünfte Teil als waffenfähig betrachtet werden kann. Die Angabe „60 000“ ist wirklich hoch; es könnte aber schon eine weit geringere Zahl, um den Franzosen ernstliche Schwierigkeiten zu machen. Die Bewaffnung ist gut und wird natürlich aus dem englischen Gebiet eine reichliche und bereitwillige Ergänzung erfahren, denn den Engländern, auch wenn sie sich offiziell zurückhalten, kann gar nichts genehmer kommen, als an der marokkanischen Verlegenheit der Franzosen noch die syrische. Die Türken haben über die Drusen eine gewisse Autorität ausübt, jedoch mit Vorsicht; das Drusenvolk war dem Sultan unterworfen, lebte aber unter seinen eigenen Schahs, zahlte gelegentlich auch Steuern, stellte aber keine Rekruten für die türkische Armee.

Die Franzosen haben in Syrien eigentlich dauernd Kämpfe gehabt, von denen man zwar nicht viel hörte, die aber beweisen, daß keine glückliche Hand in der Verwaltung des Protektorates war. Damaskus sollte die Hauptstadt eines großen arabischen Königreichs sein, aber der „König“ Fethal wußte nicht, ob er mit den Franzosen gegen die Engländer oder mit den Engländern gegen die Franzosen das Spiel machen sollte, schwankte zwischen Damaskus und Bagdad und scheint jetzt nur noch eine unbedeutende Figur zu sein. Die Franzosen sitzen in Damaskus, sitzen sich auf die eingeborenen Christen, sind brutal gegen jedermann, namentlich aber gegen die Muhammedaner.

In den Drusen schicken die Franzosen als Aufpäffer einen Offizier, der hochmütig und brutal auftritt, sie haben in Damaskus einen General von ähnlichem Kaliber, Sarrail, der für den Orient schon darum ungeeignet ist, weil er nicht verstanden hat, Fühlung mit den Dingen zu halten, die um ihn her vorliegen, und hatte keine Truppen, als die Drusen auf dem Kriegspfad erschienen. Sie taten es nicht einmal plöblich, denn sie hatten zuerst in Damaskus protestiert und die Abberufung des ihnen verhassten Hauptmanns verlangt.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Ein Druzentkrieg als solcher kann kein marokkanischer Krieg werden, weil der Druzen ein kleines, wenn auch schwieriges, so doch nicht unzugängliches Gebiet ist.

Deutsches Reich

Die Reisepläne des Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 14. Aug. Ueber die Reisepläne des Reichspräsidenten in der nächsten Zeit erfahren wir folgendes: Der Reichspräsident wird im Anschluß an eine Besichtigung der Truppen der zweiten Division bei Übungen in Mecklenburg am 13. September der mecklenburgischen Regierung in Schwerin einen Besuch abstatten.

TU. München, 14. Aug. Der Reichspräsident, der gestern Abend gegen 5 Uhr in Dietramszell auf dem Schloßgut der Familie Schilden zum Sommeraufenthalt eingetroffen ist, wird in den nächsten Tagen schon wieder zur Jagd in das Hochgebirge aufbrechen.

Pr. Berlin, 14. Aug. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Auswärtige Ausschuss des Reichstages zwischen dem 18. und 22. August zur Besprechung der Antwortnote über den Sicherheitspakt einberufen werden.

TU. Detmold, 14. Aug. General v. Seekt, der Chef der Heeresleitung, trifft am Sonntag früh in Detmold ein und wird bei der Begrüßungsfeier der Deutschen Turnerschaft anwesend sein.

WTB. Berlin, 14. Aug. Der Reichsbund für das deutsche Malergewerbe, der in Berlin seinen Verbandstag abhält, veranstaltete heute im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates eine Versammlung, zu der Vertreter der Behörden und Direktoren von Kunstgewerbeschulen erschienen waren.

TU. Berlin, 14. Aug. Die Studiengesellschaft spanischer Ärzte, die auf einer Reise durch Deutschland begriffen ist, nahm heute Morgen unter Führung des Gesundheitsamtes der Stadt

Berlin eine Reihe von Besichtigungen hygienischer und sozialer Einrichtungen vor. Heute mittag fand im Rathaus ein Empfang statt, an dem auch Vertreter verschiedener Reichsministerien, der spanische Botschafter und deutsche Mediziner teilnahmen.

WTB. Berlin, 14. Aug. Der Kaufmann Rudolf Schnapp, der, wie gemeldet, am vergangenen Sonntag bei dem Zusammenstoß den Lehrling Bölle durch einen Schuß getötet hat, ist heute vormittag — wie die „B. Z.“ erfährt — auf Antrag seines Rechtsanwalts aus der Haft entlassen worden.

Das überfahrene Haltesignal.

Regensburg, 14. Aug. Die Reichsbahndirektion Regensburg teilt mit: Nach dem bisherigen Ergebnis der amtlichen Untersuchung ist der Tatbestand bei dem Eisenbahnunglück zwischen Wernberg und Luhe folgender: Ein Veerwagenzug Regensburg—Hof fuhr am 8. August im Bahnhof Wernberg in das durchgehende Gleis und mußte dort wegen eines Lokomotivdefekts anhalten.

Der Lokomotivführer des Schnellzugs D 21 überfuhr das Einfahr- und das Ausfahrtsignal.

Auch die vom Bahndienstleiter in Wernberg mit der rotgeleuchteten Handlaterne gegebenen Haltesignale blieben ohne Beachtung. Der gegen Luhe weiterfahrende Schnellzug stieß kurz vor dieser Station auf den in voller Fahrt befindlichen Veerwagenzug von rückwärts auf, obwohl auch der Schlußbremser dieses Zuges mit dem Signalhorn und der rotgeleuchteten Handlaterne ununterbrochen Haltesignale gab.

Unfallstatistik der Reichsbahn.

VDZ. Berlin, 14. Aug. Dem Reichstag ist die auf Antrag des Abg. Dr. Duag geforderte Denkschrift über die im Reichsbahngesetz vorgesehene Unglücksfälle jetzt zugegangen. Im Jahre 1911 fielen 3171 Unfälle vor, im Jahre 1917 5446, im Jahre 1923 2580. Im Jahre 1924 wurden 361 Entgleisungen gezählt, ferner 191 Zusammenstöße und 2193 sonstige Unfälle.

lese des Personals wird erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Die deutschen Sicherungsanlagen haben anerkanntermaßen einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht.

Berschiedene Meldungen

In der Notwehr den Vater erschossen. Berlin, 13. Aug. Vor dem Schwurgericht fand heute die Verhandlung gegen den Krat Dr. Diebel statt, der am 21. April seinen Vater erschossen hatte.

Der alte Diebel, der ursprünglich Gutbesitzer war, hatte, noch keine 30 Jahre alt, das Gut verkauft und in Friedenau ein Haus gekauft, um von seinen Renten zu leben. Er war, wie die Verhandlung ergab, ein Brutalität neigender Mann, der Frau und Kind von Anfang an drangalierte und bedroht hat, der noch am Totenbette seiner Frau Ende vorigen Jahres gelobte, er werde ihr nachfolgen, aber vorher Sohn und Schwiegerkinder erschießen, so daß der Sohn letzter stets einen Revolver bei sich führte.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Es liege zwar objektiv eine Ueberrichtung der Notwehr vor, aber auch die Boshätigkeit des 59 Jährigen, monach jemand entschuldigt ist, wenn er bei Begehen einer strafbaren Handlung das Vorhandensein von Tatumständen nicht kannte, welche zum geistlichen Tatbestande gehören.

Riefenspeicherbrand in Breslau.

Pr. Berlin, 14. Aug. In der vergangenen Nacht brannte in Breslau ein dem Konsumverein „Vorwärts“ gehörender Getreide- und Warenlager vollständig aus. Ungefähr 8000 Ztr. Hülsenfrüchte, Acker, Mehl usw., sowie für einige hunderttausend Mark Textilwaren und Schuhe wurden ein Raub der Flammen.

Großfeuer in Mainz.

TU. Mainz, 14. Aug. Seit heute früh stehen die Scheunen des großen Schönauer Hofes in Flammen. Von antiker Seite wird schon damals gemeldet: Auf dem hiesigen Hofgut Schönau brach heute Nacht Feuer aus. Um 3/4 Uhr schlugen plötzlich die Flammen aus dem Dach der Scheunen. Die sofort alarmierten Fabrikfeuerwehren, die Freiwillige Feuerwehr Ruffelsheim und die Mainzer Berufsfeuerwehr konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken.

Feuer wurden etwa 2000 Zentner Roggen, 3000 Zentner Stroh und 1000 Zentner Heu vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

40. Lebensrettung.

WTB. Oberkassel, 14. Aug. Seine 40. Lebensrettung vollbrachte der Wassermart des Oberkasseler Wasserports, Wilhelm Rhein, indem er die Insassen eines gekenterten Paddelbootes vom Tode des Ertrinkens rettete.

Eine Segelacht im Gewittersturm.

TU. Kiel, 14. Aug. Die Segelacht „Arkel“ vom Kieler Segelklub geriet auf der Höhe von Bälk in einen Gewittersturm und wurde nebergebrüt. Der Besitzer des Bootes konnte durch Schiffer gerettet werden, während sein Begleiter, ein Ingenieur aus Neumühlen-Deitrichsdorf ertrank.

Von einem Arbeitslosen niedergehossen.

Pr. Berlin, 13. Aug. Auf dem Arbeitsamt in Gelsenkirchen zog ein Arbeitsloser, dessen Unterstützungsgeld abgemessen wurde, einen Revolver und schoß den mit seinem Ansehen betrauten Oberstadtschreiber Schick nieder. Der Täter wurde daraufhin festgenommen. Ein großes Aufgebot von Polizeibeamten mit Spürhunden fandete nach ihm.

Blutbad eines entmenschten Vaters.

Solipa (bei Bitterfeld), 13. Aug. Während seine Frau Einkäufe besorgte, würgte gestern aus bisher unbekanntem Grund der Arbeiter Schulze sein fünfjähriges Kind halb tot. Darauf erkrankte er sich. Zwei Kinder von 3 und 4 Jahren waren bei der Tat zugegen und blieben merkwürdigerweise verschont.

Gefehcheidung des Präsidenten der türkischen Republik.

WTB. Konstantinopel, 13. Aug. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Präsident Mustafa Kemal Pascha beschlossen, sich von seiner Frau Latif Hanum zu trennen und ein die Gefehcheidung aussprechendes Dekret erlassen. Das Ereignis wird in eingeweihten Kreisen auf die Herrschaft der Frau zurückgeführt und auf ihr Bestreben, sich in Dinge einzumischen, die außerhalb ihres Bereiches liegen.

DUNLOP CORD Ballon Vollendetes siegt über die Laune des Tages. Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Sommer.

Von Ludwig Finckh.

In den braungoldenen Wehren fängt es an zu knistern, und die Halme neigen sich ernteschwer zu Boden. Der See hat wenig Wasser, die Schneefelder in den Alpen ist längst vorüber, und mer haben will bei uns, der muß erst hundert Meter waten durch Schlamm und Tang, bis er ins Kühle und Reine kommt.

Voriges Jahr, in einer Sommernacht, wachte ich auf, weil auf dem Landungssteig die Glode läutete. Ich horchte scharf, und sprang auf: es mußte brennen. Mit einem Male festen die Gloden von Birnhorn ein, auf dem anderen Ufer, mitten in der Nacht. Ich wachte meine Frau, wir konnten keinen Feuerchein entdecken, aber Geschrei und Lärm schallte von drüben. Nun erkannten wir: auch die erste dünne Glode mußte von drüben erklingen sein.

Am anderen Morgen ging ich an den Strand. Niemand wachte Bescheid, auch die Grenzwächter nicht. Sie glaubten in der Kirche drüben

Feuerschein bemerkt zu haben. Von Dornstaad trafen Freunde ein, sie waren in der Nacht beinahe hinüber gefahren, um zu helfen.

Erst am späten Vormittag erfuhren wir: es war eine Feuerwehrrübung gewesen!

Nun, die Dörfer am See in der Nachbarschaft hatten uns freiwillig mitgemacht. Man hatte sich um die Birnhorner gekorrt. Inzwischen ist wieder ein Jahr ins Land gegangen. In Birnhorn ist eine Kunstofffabrik entstanden mit einem Riefenspeicher, unsere Landmädchen fahren jeden Tag hinüber und alles, was Geld verdienen will, wird von ihr verschluckt.

Aber in der Nacht, da ist es noch still auf dem See, der Vollmond plätschert seine Strahlen mit schimmernden Pfostensteinen, er teert mit Silber und asphaltiert mit Gold, und leise fährt eine Kuffe oder ein Boot oder ein Kraftwagen übers Wasser, gefüllt mit Sommergästern. Heute Nacht um dreiviertel ein Uhr fuhr ich aus dem Schlafe auf. Die Sirene heult über den See; diesmal kurz, in Unterbrechungen, tobend, erschütternd, die Nacht zerschneidend, und nun fallen alle Gloden ein: Feuer! Am Fenster sehe ich schon alle Lichter und alle Menschen wach, viele eilen aufs Feld und schauen hinüber, man hört Wagen fahren, Spritzen rasseln, es muß hinter unserem großen Ruckbaum sein, in der Kunstofffabrik. Aber wir können nichts entdecken. Alle Häuser bei uns sind wach, ich habe kranke Kinder im Haus, und wir können nicht mehr schlafen. Wohl ist der Brand rechtzeitig gelöscht.

Heute morgen gehe ich, dunkler Abmorgen voll, zum Schiffmann. „De“, sagt er, Feuerwehrrübung! Proprietärs heut sie.“ Diesmal hat man schon auf 5 Kilometer Umkreis achtern in der stillen Nacht. Während man bei uns den lauten Alarm geschickt und durch Fernsprecher

und Weckerlinien zum Ziele kommt, man schlägt dort drüben den anderen Weg ein. Nächstes Jahr soll die Sirene durch Lautsprecher verstärkt werden, und man hofft dies so zu vervollkommen, daß der Schall bis Starmaringen, Bregenz und Zürich zu hören ist. Wenn dann die Menschen auf diesen Strecken voll Sorgen stillstehen und sich den Kopf zerbrechen und nicht mehr schlafen bis zum Morgen, wie werden sie erquid und erlöst sein, wenn sie anderen Tags in der europäischen Presse lesen: es war Feuerwehrrübung in Birnhorn.

Badische Kunstausstellung Nürnberg

Bei der am 2. August erfolgten Eröffnung der „Badischen Kunstausstellung“ zu Nürnberg wurden von Vertretern der Nürnberger Künstlergesellschaft und des Albrecht-Dürer-Vereins, begw. der Stadt Nürnberg, einige zu bedeutungsvolle Worte gesprochen, das es angezeigt erscheint, auf sie hinzuweisen, um den kerkeren Gründen dieser bedeutungsvollen Veranstaltung Ausdruck zu geben.

Es wurde hervorgehoben, daß Baden eine bedeutende, an die Scholle gebundene Kunst habe, die frisch und gesund aus dem Felsquell der Heimat krüme. Ihr Grundzug sei ernst, gehaltvoll, vornehm und ruhig, zum Herzen gehend. Wer allem spreche aus ihr auch die Ehrfurcht vor dem Alten, das trotz einiger jugendlicher Stürmer und Dränger in der neueren Zeit nicht umgestoßen werden könne. Namen wie Thoma, Fröhner, Keller, Schönleber, Vaisch, Kallmorgen und Schmid-Neunte u. f. gehören zum Bestand großen deutschen Kunstschaffens. Die Künstlerstadt Nürnberg sei dankbar dafür, daß es ihr mit Hilfe des Albrecht-Dürer-Vereins möglich gewesen sei, mit dieser Ausstellung die Kulturstellung Deutschlands zu bekämpfen. Die Nürnberger Bewohner, denen verschiedene Arten von Kunst geboten werden (eine überreichliche Kunstausstellung war vorangegangen), mögen die Gelegenheit wahrnehmen und fleißig besuchen, einmal das innige Wesen und sinnige Gehalten dieser Kunst zu erfahren und dadurch auch die Künstler in ihrem zurzeit schweren Kampf um die Existenz zu unterstützen.

Am Zustandekommen der Ausstellung sind wesentlich beteiligt von Seiten des Albrecht-Dürer-Vereins dessen Vorsitzender, Oberbürgermeister Dr. Kuppe, Professor Dr. Traugott Schulz von Nürnberg und als Sammler der Werke und Gehälter der Ausstellung Professor G. v. Wolfmann-Karlsruhe, jetzt einer der Senioren der Karlsruher Künstlergesellschaft.

Durch die klare Anordnung eines Mittelraumes und vier hintereinander liegenden großen Räumen, denen südlich und nördlich weitere in sich abgeschlossene, teils mit den Mittelräumen und unter sich in Verbindung stehende Säle angegeschlossen sind, könnte um den malerischen Kern südlich eine betonte plastische Vorführung, nördlich eine graphische Darbietung durchgeführt werden, die einen klaren und zusammenhängenden Einblick in das badische Künstlerleben der letzten 50 Jahre ermöglichen.

Die Mittelräume umfassen die klassische Zeit der Karlsruher Malerei in Werken von H. Keller, Thoma, Fröhner, Dugo, Schönleber, Vaisch, Kallmorgen, Kampmann und v. Wolfmann, mehrere von den Benannten sind durch schon unerschöpfene, geschlossene Spezialkollektionen hervorzuheben.

Zwischen die Bildwerke sind Plastiken von G. Vols, Ridert, Schreyögg, D. Schneider eingestreut. Als Abschluß der Mittelräume nimmt v. Wolfmanns liebevoll zusammengestellter Saal die Wendung der zeitgenössischen Malerei (bei noch an der traditionellen Malerei beteiligten Kräften) auf. Aus dem von der lieblichen Klarheit durchwärmten, innenreinen Raum v. Wolfmanns durchströmten Raum tritt man nördlich in die benagte neuere badische Kunst, wie sie von H. A. Bühler, Gebhard, Diebert, Bode, Scheller, Schreiber, v. Ravenstein, Schöpslin, Leonhard, Haller u. a. formal streng in die Zukunft getragen wird, während sich südlich im Bild, Gons, Fröhner, Hagemann, Daur, Ploch, Schmidler, Dertel u. a. das malerisch-tonige Element mehr geltend macht.

In konsequenter Weiterentwicklung des Malerischen schließen sich hier, teilweise zwischen die Plastiken gestreut, die modernsten Auswirlungen an. Oberherrlich wird dieser Raum von Schmid-Neuntes monumentalem „Ain“ und „Aier“, die in ihrer konstruktiven Wucht und Geschlossenheit einzig dastehende Torst einer

Sozialpolitische Rundschau

Schiedsgericht im Baugewerbe.

dz. Karlsruhe, 14. Aug. Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetrete Schiedsgericht...

Die Lage in der Pforzheimer Schmutzwarenindustrie.

dz. Pforzheim, 14. Aug. Wie verlautet, hat sich die Lage in der Schmutzwarenindustrie...

Der Landestarif im Friseurgewerbe.

dz. Karlsruhe, 14. Aug. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Landestaries...

Der Konflikt in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.

Pr. Berlin, 14. Aug. Das Reichsarbeitsministerium hat im Einvernehmen mit dem sächsischen Arbeitsministerium...

Ründigung von Lohnstarifen in der schlesischen Metallindustrie.

WTB. Breslau, 14. Aug. Nach einer Blättermeldung ist der Lohnstarif für die Betriebe des Verbandes schlesischer Metallindustrieller...

Ausperrung bei der A.G.S.

WTB. Berlin, 14. Aug. Bei der A.G.S., Raiffeisen Oberbarnsdorfer, wurden 2000 und bei der Transformatorfabrikation 84 Arbeiter...

Generalfreitag in der polnischen Metallindustrie.

TU. Berlin, 14. Aug. Seit Wochen streiken in Warschau etwa 10 000 Metallarbeiter.

„Totalanzeiger“ berichtet, fand gestern eine, durch die Regierung einberufene Konferenz statt...

Beständige Orientierung auf sozialem Gebiet im Saargebiet.

Die soziale Rückständigkeit und die gewalttätige Niederhaltung der Löhne im Saarbergbau...

Aus dem besetzten Gebiet

Gefährliche Musik.

TU. Mainz, 12. Aug. Der Oberbefehlshaber der Provinz Rheinhessen ordnete die Beschlagnahme des Musikstückes „Deutschland hoch in Ehren“...

Die Trierer Stadtverordnetenversammlung gegen die französische Wohnungsreform.

TU. Trier, 14. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung hat in einer gemeinsamen Erklärung aller Parteien Stellung angenommen...

Das im besetzten Gebiet notgelandete Flugzeug freigegeben.

TU. Berlin, 14. Aug. Das im besetzten Gebiet in der Nähe von Bornheim notgelandete und von der Besatzungsbehörde beschlagnahmte Flugzeug ist wieder freigegeben worden.

Aus Baden

Flugtag in Baden-Baden.

dz. Baden-Baden, 14. Aug. Die Gesellschaft zur Förderung des deutschen Flugwesens...

dz. Wiesloch, 14. Aug. In Rot brach gestern mittag in der Scheune der Witwe Valentin Weiskauer aus...

dz. Heidelberg, 14. Aug. Die ursprünglich auf Anfang September geplante Jubiläumstagung des badisch-pfälzischen Buchhändlerverbandes...

tu. Heidelberg, 14. Aug. Hier wurde der Geschäftsführer der Vermittlungsgesellschaft für Grundbesitz und Gelbverehr Fritz Jung wegen Untreue und Betrug verhaftet.

tu. Heidelberg, 14. Aug. Am 3. und 4. Oktober treffen sich die früheren Angehörigen der höheren Mädchenschule Straßburg...

dz. Heidelberg, 14. Aug. Durch den Tod der Witwe des im Vorjahre verstorbenen Generalintendanten...

tu. Mannheim, 14. Aug. Ueber das schwere Autounfall, das sich bei Schriesheim ereignete, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt...

burg wurde aus Versehen der am Bach entlang führende Fußweg eingeschlagen...

tu. Mannheim, 14. Aug. Der gestern bei dem schweren Autounfall in der Nähe von Schriesheim verunglückte Werkmeister...

tu. Baden-Baden, 14. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag beim Hotel Früh...

dz. Ottenheim (Amt Kahr), 14. Aug. Einem Landwirt von hier bemerhte dieser Tage ein Mutterschwein nicht weniger als 23 Ferkel...

dz. Vörsach, 14. Aug. In dem benachbarten schweizer Dorf Riehen ist in dem Garten eines Wohners der Kolonie Niederholz...

dz. Böhlingen (Amt Konstanz), 14. Aug. Bei der Vornahme von Reparaturen an einem elektrischen Maße...

Die reich illustrierte Wochenchrift des Karlsruher Tagblattes liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Pianos Harmoniums

erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen

Karl Lang

Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.

Klassischen Monumentalität sind. Württembergers „12 deutsche Köpfe“...

Theater und Musik

„Ein Walzertraum“ von Oskar Straus. Die nachtrauische Walzer-Operette...

Den Vogel schloß Wilma v. Damario als blühend-frische, warmherzige Französin...

Kunst und Wissenschaft

Literarische Morgenfeier in Herrenalb.

Mit großem Eifer sind die verschiedenen Kurverwaltungen bemüht, den Fremden Gästen während der Dauer ihres Erholungsurlaubes...

und die Gedankenwelt des Dichters durch eine formstrenge Vortragskunst aus der Dichtung selbst ersehen zu lassen...

Geh. Rat Prof. Bartholomaeus F. Am Sonntagabend erlag Geh. Rat Prof. Dr. Christian Bartholomaeus auf der Nordseeinsel Lancaoo...









**Naturtheater Durlach**  
 Sonntag, den 16. August 1925, nachmitt. 4 Uhr  
**Die zärtlichen Verwandten**  
 Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.  
 Regie: Carl Mehner.

**Hotel Klosterhof**  
 Frauenalb  
 Am kommenden Sonntag, den 16. August  
 9 Uhr abends, findet eine  
**Frauenalber Ruinen-Beleuchtung**  
 mit Illumination des Klosterhofes statt. An-  
 schließend **italienische Nacht mit Garten-**  
**Konzert.** Jedermann ist freundlich eingeladen.  
 Letzter Zug nach Karlsruhe 10.12 Uhr  
 Letzter Zug nach Herrenalb 11.34 Uhr

**Schwäb. Hall**  
 am 16., 23. und 30. August 1925  
 nachmittags 5 Uhr, auf der großen  
 Freitreppe der Michaelskirche  
**Jedermann**  
 Mysterienspiel  
 von Hugo v. Hofmannsthal  
 In Szene ges. von Dir. Robert Braun  
 Jedermann... Leopold Bibert  
 vom Landestheater Stuttgart a. G.  
 250 Mitwirkende  
 Preise der Plätze:  
 Num. Platz M. 5.- und M. 3.-,  
 unnum. Platz M. 2.-, Stehplatz M. 1.-

**Schluss-Bilanz per 31. Dezember 1924**

	Ber- mögen	Verbind- lichkeiten
Mobilien	194.-	—
Kasse	791.94	—
Angehörige (Darlehen an Mitglieder)	9 066.87	—
Polizeigeldschulden	25.20	—
Gesellschaftsschulden	—	4 909.38
Umsatzsteuerabteilung	—	40.-
Steuern (festlich)	—	154.-
Gesellschaftsschulden:		
verbl. Mittl.	4 618.-	—
ausf. Mittl.	15.-	4 633.-
Vorratshohere Zinsen	—	237.15
Gewinn	—	4.45
	10 078.01	10 078.01

Mitgliederbewegung per 1924: Zuanga 36,  
 Abganga 109, Stand am 31. Dez. 1924: 387 mit 392  
 Geschäftsanteilen. Am Schlusse des Geschäftsjahres  
 hatten sämtliche Mitglieder für M. 11 700.- Haft-  
 summe anfallen können.

**Karlsruher Genossenschaftsstaffe**  
 e. G. m. b. H.  
 Raurerb Reiter

**Der Weg zum Kaiserplatz lohnt sich!**  
 Wir liefern Ihnen sämtliche  
**Herren-, Damen- und Burschen-**  
**Confection sowie Manufacturwaren**  
 zu billigsten Preisen, prima Qualitäten,  
 bei strengster Discretion auf bequem e  
**Teilzahlung!**  
 Lagerbesuch ohne Kaufzwang  
**KARL STORSBERG**  
 Kaiserstraße 247, Eingang Leopold-  
 straße, am Kaiserplatz  
 Schwestergeschäfte: Saarbrücken, Mann-  
 heim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

**STADTGARTEN**  
 Sonntag, den 16. August, vormittags von 11—12 Uhr:  
**Promenadenkonzert** (kein Musikanschlag), von 3¼—6 Uhr  
**Nachmittagskonzert** u. von 8—10¼ Uhr **Abendkonzert.**  
 Sämtliche Konzerte ausgeführt von der **Feuerwehrkapelle.**

**Wiener Operette im städtischen Konzerthaus**  
 Heute Samstag, den 15. August, abends 7¼ Uhr  
 die bekannte Operette  
**Ein Walzertraum**  
 von Oskar Straus.  
 Billetts von Mk. 1.70 bis 6.50 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnet,  
 Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse  
 Morgen: **Ein Walzertraum**

**Herrenalb - Hotel Sonne**  
 Bes.: Geschw. Heisinger-Bienz,  
 Bekannt für Küche und Keller.  
 Moninger Bier. — Münchener Bienenbräu.  
 Eigene Konditorei. Fernsprecher Nr. 6.

**Flums Kurhaus Gaiswiesen** 1000 m  
 u. d. M.  
 (Schweiz) Klimatisch, Höhenkurort, idyll.  
 Lage, Tannenwald, schöne Spa-  
 ziergänge, wundervolle Aussicht, Pensionspreis bei  
 4 reichl. Mahlzeiten (alles inbegriffen) 6—5½ Frs., je  
 nach Zimmer. Butterküche. Prospekte durch den  
 Besitzer **A. Ruzer-Bärtsch.**

**Evangelisch-soziale Frauenschule, Freiburg i. B.**  
 Anstalt des evang. Frauenvereins für Innere Mission  
 — Staatlich anerkannte Prüfungsstelle —  
 Ausbildung von Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtsbegleiterinnen in  
 amehrigem Lehrgang für den öffentlichen und kirchlichen Dienst.  
 Schuljahresbeginn am 1. Oktober. — Auskunft durch die Leiterin  
**Frl. Dr. Schenk, Freiburg i. B., Dreifamiltstraße 3**

**Die führende**  **WELTMARKE**  
**C.J. van Houten & Zoon** G. m. H.  
 Cacaofabrikanten  
**CREFELD**

**Gesang-**  
**Verein Typographia**  
 Samstag, 15. Aug., von  
 abends 8 Uhr u. Son-  
 tag, 16. Aug., v. nachm.  
 7¼ Uhr an im Feid-  
 schützchen

**Gartenfest**  
**Preis Kegeln**  
 und sonstige Unterhal-  
 tungen. Das Kegeln be-  
 ginnt Samstag nachm. 6  
 Uhr und endet Sonntag  
 abend 8 Uhr.

**Die Vorteile der Kundschaft**  
 dauern noch bis  
 zum 20. ds. Mts.  
**Rabatt 10%**  
**Schuhhaus G. Rose**  
 Ludwigsplatz, im Krokodil

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Bernhard Arnsperger**  
 Karl-Wilhelmstraße 25.

**Männergesangverein Karlsruhe E. U.**  
 Sonntag, den 16. August 1925  
 von nachmittags 3 Uhr ab  
 im „Kühlen Krug“:  
**Gartenfest**  
 mit Kinderbelustigung, Preis-Kegeln,  
 Preis-Schießen, Glücksrad und Tanz,  
 wozu wir unsere verehrt. Mitglieder, Freunde  
 und Gönner einladen. Die Vorstandschaft,  
 Die Veranstaltung findet bei schlechtem  
 Wetter im Saal statt.

**Gaststätten Grüner Baum**  
 am Durlacher Tor  
 Urgemüthlicher Aufenthalt!  
 Täglich  
**Konzert**  
 Obergeschoß (Kaffee), Kapelle:  
 Kellner jun.  
 Erdgeschoß: die allbeliebte Kapelle  
 Heimig.

**Badische**  
**Landes-Malerfachsule**  
 Karlsruhe (Baden)  
 Kursbeginn 1. Oktober 1925  
 Kursdauer 5 Monate  
 Schluß der Anmeldungen 15. September  
 Auskunft erteilt  
 Die Direktion / Adlerstraße 29

**Reinwollene Kammgarnstoffe**  
**Mittelschwere Anzug-Ware**  
 145 cm breit, wunderbare Muster und  
 Farben, pro Meter  
**Mk. 10.-**  
 sind eingetroffen  
 Stofflager  
**Hermann Chimowitz**  
 Herrenstraße 22

**DAS GROSSE LOS**  
 sowie sämtliche Gewinne zu  
 Mk. 500 000.-  
 Mk. 300 000.-  
 Mk. 200 000.-  
 Mk. 100 000.-  
 Mk. 75 000.-  
 Mk. 50 000.-  
 sind noch im Gewinnrade  
 Kaufen Sie noch heute ein Los  
 Lospreise:  
 1/5 — 30.- 1/4 — 60.- 1/3 — 120.- 1/2 — 240.- R.-M.  
**Zwerg, vorm. Götz,**  
 Bad. Lotterie-Einnehmer  
 Hebelstraße 11 Waldstraße 36,  
 Telephon 4828, Postscheckkonto 17808

**Apfelwein**  
 das gesündeste u. durststillendste Ge-  
 tränk der warmen Jahreszeit ist der  
 garantiert naturreine, von Ärzten viel-  
 fach empfohlene  
**Apfelwein**  
 der Firma  
**A. Göth / Otterdweier b. Bühl.**

**Photographic!**  
 Tel. 2420 Tel. 2420  
**Olga Klinkowström**  
 Karlsruhe i. B.  
 Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz  
**Kinder-Aufnahmen**  
 Porträts — Gruppen — Vergrößerungen

**Tjarks**  
 Eine Erzählung aus dem Moor  
 von  
**Mansfred Hausmann.**  
 (Nachdruck verboten.)  
 (5)  
 Als Fräulein Kolderwey sich auf die Seite  
 legte, rutschte ihr der Hut vom Gesicht und sie  
 sah eine braune Hand neben sich. Eine abseh-  
 liche Hand mit Haarbüscheln an der Wurzel und  
 auf dem Rücken. Ueberall Haare, dicke, blonde  
 Haare, sogar auf den Fingern! Und die Nägel  
 nahmen sich aus wie gelbe Hornplatten. Wenn  
 man dagegen an Jdens Hände dachte, o je! An  
 Jdens schöne, duftende Hände! Dies hier konnte  
 man nicht gut anders als eine Rippenhand  
 nennen, ein Ding aus schmutziger Erde. Aus  
 Erde? Nein, aus verrottem Eisen, träge und  
 grauam. Gott mochte dem gnädig sein, den sie  
 einmal anpackte. Du, hu! Aber Fräulein Kol-  
 derwey brauchte wahrhaftig keine Angst zu ha-  
 ben, ihr war über dies wilde Werkzeug viel Ge-  
 walt gegeben. Sie hatte auch keine Angst! Oder  
 doch? Jedenfalls schob sie ihre Schulter näher  
 und näher heran, bis sie die Hand berührte.  
 Aber die Hand lag da und zeigte kein Gefühl.  
 Und der, zu dem sie gehörte, war genau so ein  
 unempfindlicher Klob. Er hielte auf seiner  
 lächerlichen Mundharmonika und starrte in den  
 Himmel. Doch, es hatte wohl seine Nichtigkeit:  
 Gott mochte dem gnädig sein, der jemals in seine  
 Hände fiel. Man war ja rein nichts vor diesem  
 Baumstumpf. Wie einem da wohl zu Mute sein  
 mochte, wenn er über einen herfiel! Ueber ein  
 Mädchen, über ein Weib, hier in der Ein-  
 samkeit?  
 Mit einem Male hörte der Baumstumpf auf  
 zu spielen. Und dann nahm er seine Mund-  
 harmonika nachdenklich vom Munde.  
 „Wenn man es sich so überlegt“, sagte er, „des  
 Abends kommen die Sterne zum Vorschein, der  
 Mond geht auf, blau oder trübe, immer anders.  
 Manchmal zieht er auch bei Tage durch den  
 Aether und ist kaum zu sehen zwischen den blas-  
 sen Wölkchen. Die Sonne... der Wind, nichts

ist so merkwürdig wie der Wind. Dann wieder  
 die Jahreszeiten. Es gibt so vielerlei. Man  
 kann nicht darüber reden, aber auch wenn man  
 einen Menschen ansieht... nein... Ich  
 glaube, es ist am besten, alles in Einfall hin-  
 zunehmen. Und so gehe ich nun umher.“  
 „Eigentlich finde ich es ja ein bisschen komisch,  
 was Sie da schwagen. O pui, ein Kerl wie Sie  
 mit eisernen Händen!“  
 Ihre Lippen waren trocken und bebend. Sie  
 schloß die Augen.  
 „Was ich sagen wollte, Tjarks... ach so, Sie  
 sind wohl nicht imstande, einem Menschen mit  
 einer einzigen Hand zu erwürgen?“  
 „Ja? Nein?“  
 „Versuchen Sie's doch einmal!“  
 Sie schloß die Augen, legte ihren Kopf zu-  
 rück und bot ihm ihren nackten, juckenden Hals  
 dar.  
 „Nein, nicht einmal anfassen wollte er sie! Nicht  
 einmal aus Spaß! Das könnte sie nicht von  
 ihm verlangen!“  
 „Warum nicht?“  
 Er schweig.  
 „Antwort, Tjarks!“  
 „Ich weiß nicht... nein...“  
 „Wollen Sie mich böse machen?“  
 Er sah zur Seite und legte seine gedfüete  
 Hand um ihren Hals.  
 „Hören Sie, Tjarks, haben Sie schon einmal  
 ein Tier erwürgt?“  
 „Nein.“  
 „Warum wenden Sie sich denn weg? Meinen  
 Sie, die Sonne hätte mich verwirrt?“  
 „Was fiel ihr denn ein? Wie lästern sie gelacht  
 hatte! Die Glut, der Himmel, der Blumen-  
 geruch... Sie kam ja aus der Stadt! Er zog  
 die Stirn kraus und ließ sie los. „Wir müssen  
 auch weiter“, murmelte er.  
 „Sie sind ein Schafskopf, Tjarks! Wo haben  
 Sie nur Ihre harte Haut her? Haha! Wenn ich  
 mich in Sie verliebte, würden Sie mir treu  
 sein?“  
 „Ja.“  
 „Das könnte Ihnen so passen. Kommen Sie!“  
 Sie stand auf und ging fort. Tjarks schnürte  
 den Rock zu, nahm ihre Fode und stampfte  
 hinter ihr her. Er fand sich nicht zurecht. Nun

hatte er ihr alles gesagt von sich. Von dem  
 Mond und dem Wind und den Jahreszeiten.  
 Niemand wußte davon, nur er und sie. Was  
 mochte sie nun denken? Er liebte sie ja so...  
 so! Er liebte ihren nachlässigen Gang, ihren  
 Leib, der sich weich und fremd unter dem Kleide  
 regte, ihre Knie, den locken Knopf an ihrer Bluse!  
 Nein, alles, alles! Wie fröhlich sie dort hin-  
 wanderte! Und bald fuhr sie auf dem Wasser.  
 Vielleicht wurde noch alles gut...  
 Als sie Flachmanns Bütte erreichten, tauchte  
 ein Herr zwischen den Bäumen auf und grüßte  
 mit seinem steifen Strohhut. Er trug eine weiße  
 Dose, ein rosa Hemd und eine gelbe Gürtelweiche.  
 „Erfreut, Sie zu treffen!“ rief er.  
 Fräulein Kolderwey zuckte zurück und schlug  
 verzückt aufschreitend die Hände zusammen.  
 „Du? Du? Wo kommst du denn her?“  
 Es war Erich Jden.  
 Der breite Moorfluß bligte weit hin. Der  
 weiße, gläserne Damm im Süden hatte sich ver-  
 dunkelt. Mit zartem Geräusch schlugen die  
 Pappelblätter aneinander.  
 „Ich bin mit dem Frühzug gefahren, um dich  
 hier zu empfangen und alles ein wenig vor-  
 zubereiten. Da drinnen habe ich eine Erfrischung  
 aufstellen lassen. Ich denke, du bist erschöpft.  
 Wie es dir übrigens gelungen ist, die Weie da  
 ohne Hühlschlag zu überqueren, bleibst mir ein  
 Rätsel. — Tag Tjarks!“  
 „Du, Erich, Erich, Erich! Nun komm doch mal  
 her, Erich! Hast du mir denn schon die Hand  
 gegeben? Du, hör mal, Erich!“  
 „Was denn?“  
 „Also... da bist du mit dem Frühzug ge-  
 fahren? Famos, du! Hör mal, Erich!“  
 „Ja?“  
 „Ich habe so einen Durst...“  
 „Du sollst Cognak mit Leiters bekommen,  
 Kind.“  
 So mußte es sein! Er war doch ein verteu-  
 elter Kerl. Wie elegant er sein Bambusstöckchen  
 schwang! Und den eifigen Gürtel hatte er auch  
 nicht an. Nein wahrhaftig, es war kein ver-  
 pfuschter Tag!  
 „Tjarks, es wird uns eine Ehre sein, wenn  
 Sie mithalten.“

Tjarks wuschte sich den Schweiß von den Stirn-  
 genbrauen. Er hatte keinen Hunger, danke, er  
 wollte nach dem Boot sehen.  
 Die Pappeln vor Flachmanns Bütte saßen  
 ganz grau aus. Ununterbrochen saufe der Wind  
 hindurch und ließ die Blätter sich wirbelnd über-  
 schlagen; mit schwerfälligem Wellenschlag klatschte  
 der Fluß darunter hin.  
 „Wir tippen um!“ rief Jden, „zurück!“  
 Ein Wellengebürg schob sich langsam über  
 den südlichen Himmel, unten blauschwarz, oben  
 grell von der Sonne beglänzt, daß die weichen  
 Schneegipfel prächtig aufleuchteten. Ganz in  
 der Ferne dröhnte es. Aber Tjarks kreuzte  
 ruhig weiter gegen das Wetter an. In seinen  
 Augen war gar keine Befürnung.  
 „Ich meine, wir fahren zurück, wie?“ sagte  
 nun auch Fräulein Kolderwey, als eine Böe die  
 Jolle tief auf die Seite legte. Das klare, bern-  
 steingelbe Wasser rauschte am Bord entlang.  
 „Ich möchte bloß wissen, weshalb der Kerl im-  
 mer rüber und über feuert und nicht einfach  
 geradeaus.“ klüfferte Jden in Fräulein Kolder-  
 weys Ohr. „So kriegt uns der Wind ja erst rich-  
 tig zu fassen.“  
 „Daß ihn nur, Erich, ich glaube, er versteht es  
 schon. Wenn er doch nur umkehren wollte!“  
 „Kannst du schwimmen, Kind? Wenn uns hier  
 in der Mitte etwas passiert, das find gut, dann  
 ja bis dreißig Meter zum Ufer! — Tjarks, wir  
 tippen um! Fahren Sie doch geradeaus!“  
 Tjarks drückte die Pinn von sich weg. „Ab-  
 tung!“ sagte er. Das Segel flatterte und schlug  
 um. Er wechselte seinen Platz, zog die Segel an  
 und kreuzte weiter.  
 Am Ufer, das sich kaum eine Handbreit über  
 die Wasseroberfläche erhob, ließ das Weidewild schwer  
 und rubelos durcheinander. Die Küder verlan-  
 den ordentlich einen kleinen Galopp. Jumeilen  
 blieben sie stehen und mußten angigwoll, dann  
 ließen sie wieder auf und ab. Gegen Braakbüde  
 hin, wo die Landstränge durch die Flußmiederung  
 führte, trieben weiße Staubwolken empor, die  
 eine Zeitlang geipenkerhaft vor den schwarzen  
 Wolken standen und schließlich lautlos verwehten.  
 (Fortsetzung folgt.)